

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 38 (1931)

Heft: 4

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gesetzt, daß Waren, die einem Wertzoll von 10% unterliegen, einen Zuschlag von 2½% erfahren; bei einem Zoll von 15% vom Wert erhöht sich der Zuschlag auf 5% und bei einem Zoll von 30% vom Wert auf 10%. In die letzteren Kategorie fallen u. a. Seidengewebe und Seidenwaren. Was insbesondere die seidenen Mischgewebe anbetrifft, so ist für Gewebe, die zum Teil aus anderen Spinnstoffen als Seide bestehen und in denen ein Teil der Kette oder des Schusses, aber nicht beide, Seide sind, der Zoll von 20% auf 27½% vom Wert erhöht worden.

Für Kunstseidengarne wurde der Zoll auf 10% vom Wert festgesetzt.

Persien. — **Zollerhöhungen.** Gemäß einer Notiz im britischen „Board of Trade Journal“ vom 26. Februar 1931 sollen sämtliche Gewichtszölle des persischen Tarifs um 50% erhöht werden sein, mit Wirkung ab 7. Februar. Trifft diese Meldung zu, so würde der Zoll für Gewebe ganz oder zum Teil aus Naturseide eine entsprechende Erhöhung erfahren, während die Wertzölle für Kunstseide unverändert blieben.

Siam. — **Zollerhöhungen.** Einer noch unbestätigten Meldung zufolge, soll der siamesische Zolltarif ab 2. Februar 1931 allgemein erhöht worden sein. Die Seidengewebe würden nunmehr statt 5%, in Zukunft 30% vom Wert entrichten müssen.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Februar 1931:

	1931	1930	Jan.-Febr. 1931
	kg	kg	kg
Mailand	606,200	550,085	1,117,395
Lyon	379,557	366,883	780,311
Zürich	29,121	29,535	72,173
Basel	9,962	12,574	27,228
St-Etienne	15,521	17,950	32,134
Turin	23,062	23,504	46,029
Como	20,894	22,169	41,394

Schweiz.

Die Lage der schweizerischen Baumwollweberei. Der eben erschienene Jahresbericht 1930 des Vereins Schweizerischer Baumwollgarn- und Tücherhändler, mit Sitz in St. Gallen und Zürich, nimmt in freimütiger Weise Stellung zu den wirtschaftlichen Fragen im allgemeinen und befasst sich auch mit dem Geschäftsgang der schweizerischen Baumwollweberei im besonderen. Es heißt dort, daß das Frühjahr, wie immer, reichlichere Beschäftigung brachte, daß sie aber nicht genügte, um die Enttäuschungen, die das zweite Halbjahr 1929 bereitet hatte, wettzuschlagen. Die Preise der Tücher gingen vielfach auf die Vorkriegsansätze zurück, ja sie fielen sogar vereinzelt noch tiefer. In früheren Zeiten hatten nun billige Preise

eine Belebung des Marktes zur Folge, aber heute könne damit nicht mehr gerechnet werden. Das wellenförmige Auf- und Niedergehen bei Konjunkturen habe sich in der Baumwollbranche schon längst verflacht und man werde sich mit der Tatsache abfinden müssen, daß unbefriedigende Jahre die Regel und gute die Ausnahme bilden.

Zu dem Wunsche nach vermehrtem Zollschutz der Baumwollweberei, der inzwischen verwirklicht worden ist, bemerkt der Bericht, daß er zu lebhaften Erörterungen Anlaß gegeben habe. Die Einfuhrziffern der in Betracht fallenden Kategorien hätten eigentlich keinen beängstigenden Umfang angenommen und die Zustimmung der Behörden zeige infolgedessen, daß sich die Schweiz in vermehrtem Maße zum Schutzzoll bekenne, und daß die schweizerische Baumwollweberei mit ihren Begehrungen gleichzeitig ihren Verzicht auf das Exportgeschäft bekunde. Die rückläufige Bewegung in der Textilindustrie werde auch durch diese Maßnahme nicht aufgehalten werden können, und was an Inlandsverbrauch möglicherweise gewonnen werde, gehe im Export in vermehrtem Maße verloren.

Die Rationalisierungsbestrebungen haben in der Baumwollweberei im Berichtsjahr weitere Fortschritte gemacht, aber selbst die Firmen, die ihre Betriebe um jeden Preis doppelschichtig laufen ließen, um eine Ermäßigung der Kosten zu erzielen, seien da und dort zur Ueberzeugung gelangt, daß diese Methode nicht unbedingt den Weg zum Glück bedeute. Die Stilllegung weiterer Stühle habe eine wesentliche Steige-

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Februar 1931 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Februar 1930
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,820	2,873	146	31	53	51	22	4,996	5,782
Trame	50	607	—	629	36	1,083	31	2,436	6,327
Grège	141	3,321	—	3,887	1,881	1,500	4,939	15,669	9,053
Crêpe	—	3,267	2,497	136	—	120	—	6,020	8,373
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	4,202	11,486
Kunstseide-Crêpe .	—	—	—	—	—	—	—	1,173	—
	2,011	10,068	2,643	4,683	1,970	2,754	4,992	34,496	41,021
Sorte	Titrierungen			Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach-messungen	Ab-kochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.		
Organzin	105	2,901	29	30	—	—	—		Baumwolle kg 104
Trame	51	1,187	9	—	1	5	—		
Grège	246	7,285	—	3	—	3	—		
Crêpe	88	3,070	202	3	—	—	75		
Kunstseide	27	640	11	9	—	—	17		
Kunstseide-Crêpe .	27	290	16	11	—	—	10		
	544	15,373	267	56	1	8	102		Der Direktor: Bader.

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Februar 1931

Konditioniert und netto gewogen	Februar		Jan./Febr.	
	1931	1930	1931	1930
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	2,473	1,842	4,199	4,230
Trame	1,276	1,189	2,144	2,058
Grège	6,213	5,989	20,708	11,784
Divers	—	3,354	177	6,601
	9,962	12,374	27,228	24,673
Kunstseide	416	379	548	379
Untersuchung in	Titre	Nach-messung	Zwirn	Elastizi-zät und Stärke
		Proben	Proben	Proben
Organzin .	2,280	—	240	280
Trame . .	900	—	—	1
Grège . .	3,120	20	—	40
Schappe .	3	15	—	60
Kunstseide	184	10	30	160
Divers . .	20	31	20	40
	6,507	76	290	580
				3
Brutto gewogen kg 335.				
Der Direktor: J. Oertli.				
BASEL, den 28. Februar 1931.				

rung erfahren. Die Fabrikation von kunstseidenen Geweben und von Artikeln aus Baumwolle und Kunstseide habe Fortschritte gemacht. Die bedruckten Gewebe erfreuten sich guter Nachfrage, ohne aber immer den erhofften finanziellen Erfolg zu bringen. Gegen den Herbst kamen größere Mengen von Rohvoile zur Ausfuhr. Soll die Ausfuhr einen neuen Impuls erhalten, so muß vor allem eine Senkung der Lebenskosten, ein Abbau der Steuerlasten, Frachten usf. eintreten. Aus der fortschreitenden Aufgabe des Freihandelsgrundsatzes zugunsten des Schutzzolles kann nicht viel Ersprüchliches erwartet werden und auch der vielfach zu groß aufgezogene Betrieb bei Staat, Kantonen und Gemeinden läßt keine großen Hoffnungen auf den unumgänglichen Ausgaben-Abbau, den Handel und Industrie gebieterisch fordern müssen, aufkommen. Die einzigen Lichtblicke in die heutige Lage sind der Tiefstand der Warenpreise, der eine weitere Entwertung der Lager nachgerade ausschließt und der Uebergang in den Verbrauch der regulären Lager belastenden Lagerposten.

Folgen der Wirtschaftskrise. Durch die anhaltende Wirtschaftskrise ist neuerdings auch die bekannte Firma A. Brunner & Co. in Männedorf, die neben dem dortigen Hauptbetrieb auch in Waldshut eine Seidenweberei besitzt, in Schwierigkeiten geraten. Wie man hört, soll die Firma durch den gewaltigen Sturz der Rohseidenpreise im vergangenen Jahre enorme Verluste erlitten haben. Durch Beschuß des Bezirksgerichtes Meilen wurde der Firma nun eine Nachlaßstundung von zwei Monaten bewilligt. — Aus einem ursprünglich kleinen Betrieb entwickelte sich diese Firma im Laufe einiger Jahrzehnte zu einem recht ansehnlichen Unternehmen, das ganz besonders durch seine Tücherspezialitäten einen vorzülichen Ruf genoß. Hoffentlich finden sich Mittel und Wege, um den Betrieb weiterzuführen, da ansonst eine größere Arbeiterschaft verdienstlos würde.

Deutschland.

Interessengemeinschaft in der deutschen Seidenweberei. Unter der Firma Seidenindustrie A.-G. in Gladbach Rheydt haben sich fünf Seidenwebereien in Rheydt und Viersen auf vorläufig noch loser Grundlage vereinigt, um zunächst einen Austausch der Kalkulations- und Fabrikationserfahrungen herbeizuführen, den Rohstoffeinkauf gemeinsam zu besorgen und die Möglichkeit eines engeren Zusammenschlusses zu prüfen. Die Gesellschaft ist mit einem Kapital

von 50,000 Mark ausgerüstet worden, von dem jedoch nur ein Vierel einbezahlt ist. Aufsichtsrat und Vorstand setzen sich aus den Inhabern der fünf in Frage kommenden Firmen zusammen, deren Bedeutung insbesondere auf dem Gebiete der Herstellung von Schirmstoffen liegt, die aber auch alle Kleiderstoffe und Krawattenstoffe erzeugen.

Frankreich.

Umsstellung der Bandfabrikation von Saint-Etienne auf allgemeine Seidenstofffabrikation. Von Prof. L. Neuberger. (Nachdruck verboten.) Um der einsetzenden Absatzstrocknung für Bänder gewappnet zu sein und bei der Wirtschaftskrise, die nach und nach selbst die französischen Textilkreise empfindlich zu treffen beginnt, für ihre Arbeiter eine andere Spezialisierung vorzubereiten, zeigt sich in Saint-Etienne die Tendenz, die Bänderfabrikation einzuschränken. Hierdurch ist in diesem Industriezweig die Tastung nach anderen Spezialisierungen wahrnehmbar. Es ist dies ein Zeichen, wie nach und nach die Bandindustrie auch in Frankreich die Zukunftshoffnungen immer mehr verkleinert sieht. Bekanntlich besitzt Saint-Etienne mehr als 200 Bandfirmen, die ihr Produkt über die ganze Erde verbreiten und einen Stamm ausgezeichneter Bandarbeiter besitzen. Neben dem Seidenband wurden immer mehr Baumwoll- und Gummibänder jeder Art und für jeden Zweck angefertigt. Die Zollschränke der Vereinigten Staaten ermöglichen es nicht mehr, sich auf die reine Bandfabrikation zu spezialisieren, da in Wirtschaftsperioden wie die gegenwärtige, die alt angelernten Arbeiter entlassen werden müssten. Dies sucht man nun durch Uebergang zur Seidenstofffabrikation zu vermeiden. Seit Jahrhunderen läßt besonders die Gegend um Forez ungefähr 80,000 Personen beiderlei Geschlechts sowohl in den Städten als auch auf dem umliegenden Lande allein von der Bandherstellung leben. Von den dort befindlichen 26,000 Webstühlen sind kaum 25% bei Firmen, die fabrikationsmäßig herstellen in Tätigkeit, denn es gibt dort mehr als 10,000 kleine Unternehmungen, wo der Weber mit eigenem Material in seinem eigenen Häuschen in voller Unabhängigkeit mit Hilfe seiner Familienmitglieder die Bandherstellung betreibt. Trotzdem auch heute Frankreich die Rationalisierung in seiner Textilindustrie eingeführt hat, blieb dies bei der Bandherstellung aus und konnten sich daher jene 10,000 Kleinunternehmungen in unserer modernen Zeit halten. Man muß dabei berücksichtigen, daß die Motorkraft und alle modernen Neuerungen auch von diesen Werkbetrieben fast restlos sich zu eigen gemacht wurden. Die Bandherstellung hat sich in allen Ländern als nicht für die Großindustrie empfehlenswert erwiesen. Es handelt sich beim Band um einen Modeartikel, bei dem nie massenhaft auf Vorrat gearbeitet werden kann, denn nicht nur Farbnuancen und Dessins wechseln ständig, sondern auch in den Gewebezusammensetzungen müssen alle neuen Ideen sofort berücksichtigt werden. Diese durch Generationen mit der Bandherstellung in Saint-Etienne verwachsene Zwergbetriebe sind in der Lage, sich schnellstens umzustellen und haben eben die Uebung, der neuen Modernisierung sofort zu folgen. Hierdurch konnten diese an sich für die moderne Zeit meist viel zu kleinen Betriebe doch ein Band herstellen, welches nicht nur in Frankreich seinen Ruf genießt, denn mindestens 50% der Erzeugung kommt zum Export. Nun hat besonders der Absatz in Samtbändern und allen konfektionierten Artikeln der Bandbranche nach Amerika gefallen. Würden es bloß die Zollmauern der Vereinigten Staaten sein, ließe es sich noch ertragen, aber die wirtschaftlichen Verhältnisse von Mittel- und Südamerika verunmöglichen den Bandexport aus Saint-Etienne nach dort ebenfalls. In stark der Mode unterworfenen Bändern disponiert man heute selbst mit besonderer Vorsicht, aber in Samtbändern, deren Herstellung eine entsprechende Zeit verlangt, pflegt man immer verhältnismäßig große Lager zu halten. Die ausgezeichneten Musterzeichner und Koloristen, die die dortige Bandbranche aufzuziehen verstand, sollen nun jetzt bei der Umstellung auf die Seidenstofffabrikation weiter nutzbringend verwendet werden, denn wenn diese bei dem gegenwärtig schleppenden Bandabsatz teilweise entlassen werden müßten, wäre es ausgeschlossen, bei etwaiger Neubelebung des Geschäftes sofort wieder eingearbeitete Künstler zu haben, als welche sie bezeichnet werden können.

So hat also die Wirtschaftskrise, wenn auch nicht so stark wie in anderen Ländern, jetzt auch die Bandproduktion von Saint-Etienne erfaßt, die sich aber tapfer hiergegen zu wehren sucht.

Tschechoslowakei.

Projekt einer österreichisch-tschechoslowakischen Textilkonvention. In Prag fand kürzlich eine Beratung von Vertretern der gesamten tschechoslowakischen Textilindustrie statt, um zu den zollpolitischen Forderungen der österreichischen Textilindustrie Stellung zu nehmen. Die Haltung der tschechoslowakischen Textilindustrie gegenüber den österreichischen Zollwünschen ist im allgemeinen negativ, doch wurde ein Komitee gebildet, das das ganze Material noch einmal durchzuarbeiten und dem Unterhändlerkomitee konkrete Vorschläge zu erstatten hat. Die tschechoslowakische Textilindustrie will Kalkulationen über ihre Gestehungskosten vorlegen, die mit den österreichischen verglichen werden sollen, da die Textilindustrien beider Länder sich dahin verständigt hatten, daß in jenen Fällen, wo nachgewiesen werden kann, daß die Gestehungskosten nicht wesentlich differenzieren, die Zollwünsche reduziert werden sollen.

P. P.

Persien.

Zur Wirtschaftslage. Nicht nur Europa, auch Vorderasien macht gegenwärtig schlimme Zeiten durch. Ein Bericht aus Persien sagt, daß das Land zusehends verarmt. Die größten, solidesten Kaufleute machen bankrott. Der Markt für Stückgut ist jetzt ganz in den Händen der Russen. Sie spielen mit Hause und Baisse, um die persischen Kaufleute zu ruinieren.

Besonders schlimm ist die Teppichbranche daran. Seit vielen Monaten wird von Teppichgeschäften nichts mehr gekauft. Dafür sind die Russen als neue Käufer aufgetreten und kaufen zu Höchstpreisen was sie nur bekommen können, um die Ware in Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika zu Schleuderpreisen auf den Markt zu werfen. Es ist also Tatsache, daß man in Berlin, Zürich und andern Handelsplätzen heute 30% unter den in Persien bezahlten Preisen kaufen kann. Was sollen wir, schreibt unser Gewährsmann, anfangen? Bereits haben einige ausländische Firmen begonnen, Personal abzubauen und andere werden folgen. Da die Russen ihr Geld aus dem Erlös von Petroleum, Benzin, Zucker usw. nicht zum Lande herausbringen können, haben sie zu diesen Teppichkäufen gegriffen. Ihren Verlust in Europa und Amerika bringen sie dadurch wieder ein, daß sie in Persien für ihre Produkte die Preise erhöhen. Persische Produkte sind um rund 25% gestiegen, während man für europäische Artikel, sofern sie überhaupt noch erhältlich sind, 100% mehr bezahlen muß. An letzterer Tatsache trägt übrigens auch die Finanzpolitik der Regierung eine große Schuld, die mit der Herausgabe fremder Devisen zurückhält angesichts der Umstellung auf die neue Währung. Der Kurs des Tomans ist nun auf den reinen Silberwert gesunken, d. h. Fr. 2.72, während 1 Toman noch vor 6 Monaten Fr. 4.20 galt, ursprünglich aber einen Kurswert von Fr. 8.68 besaß. Die weitere Entwicklung von Handel und Industrie ist mit großer Skepsis zu betrachten.

C. v. H.

SPINNEREI - WEBEREI

Neuzeitliche Arbeitsmethoden.

Beim üblichen Zetteln- oder Fachverfahren durch Abrollen der Garne von drehbar gelagerten Spulen wird allgemein als schwerer Nachteil empfunden, daß sich diese Spulen entsprechend dem durch den Garnablauf immer kleiner werdenden Durchmesser viel schneller drehen müssen, wodurch die Fadenspannung größer wird.

Wird das Zetteln von feststehenden Kreuzspulen vorgenommen, so wirken sich die Mängel dieser Spulenart dahin aus, daß der abgezogene Faden bei großen Kreuzspulen mehr an deren Oberfläche reibt, als bei kleineren, fast leeren Spulen. Die Fadenspannung ist also auch hier unregelmäßig.

Ein anderes Verfahren besteht auch darin, das Zetteln, Fachen usw. von feststehenden Flaschenspulen beliebiger Größe erfolgen zu lassen. Es ist aber bekannt, daß der zylindrische Flaschenhals derartiger Spulen bei Abnahme des aufgewundenen Materials immer mehr aus dem verbleibenden Spulenkörper herausragt und damit eine immer größer werdende nachteilige Wirkung ausübt, dergestalt, daß der abgezogene Faden den Flaschenhals bei jeder kleinsten Zuckung im Faden teilweise umschlingt, wodurch die Fadenspannung erhöht und unregelmäßig wird.

Die Maschinenfabrik Schweiter A.-G. in Horgen bei Zürich, welche im Spulmaschinenbau über umfangreiche Erfahrungen verfügt, hat eine Lösung gefunden, die alle diese Mängel beseitigt. Die vorgeschlagene Lösung ist Gegenstand von verschiedenen Patentanmeldungen, welche sowohl Verfahren, Spulenaufbau, wie auch die entsprechende Spulmaschine schützen sollen.

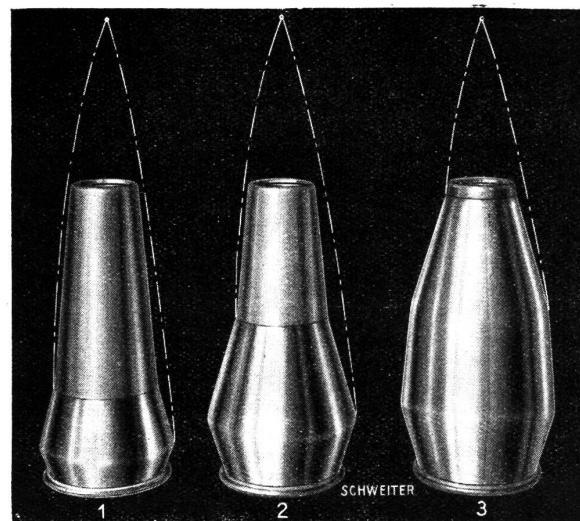
Eine Beschreibung des Verfahrens, bzw. der dabei verwendeten Spule mag jetzt schon angebracht sein, da jeder Fachmann ein Interesse hat, zu wissen, in welche Richtung die neuzeitlichen Arbeitsmethoden sich voraussichtlich bewegen werden.

Der Gegenstand dieser Erfindung ist vor allem ein Verfahren zum Zetteln, Fachen oder Abziehen, unter Verwendung einer Kreuzspule, deren Form und Art der Aufschichtung der Fadenlagen neu sind und welche die Vorteile der Flaschenspule und normalen Kreuzspulen in sich vereinigt, ohne deren Mängel aufzuweisen.

Die bei diesem Verfahren verwendete Spule wird auf einen konischen Hülsenkörper aufgebaut, wie er für Kreuzspulen Verwendung findet und dessen mittlerer Hülsendurchmesser mindestens ein Sechstel der Spulenlänge beträgt.

Auf dieser Hülse, die glatt oder rauh sein kann, wird am größeren Durchmesser beginnend mit ganz kleinem Hub,

der nur einige Millimeter beträgt, eine Fadenlage gelegt, darauf eine zweite mit etwas größerem Hub, sodann jede folgende Fadenlage mit stetig sich vergrößerndem Hub (Fig. 1), sodaß am dickeren Hülsenende eine kegelförmige Wicklung entsteht.



Wenn dieser so gebildete Anfangskegel (Fig. 2) der Spule einen größten Durchmesser gleich dem gewünschten fertigen Durchmesser der Spule erreicht hat, erfolgt die Weiterbildung der Spule gemäß Fig. 3 je nach Material und Verwendungszweck.

Alle die für dieses Verfahren in Frage kommenden Spulen sind durch ihren mit stetig vergrößertem Hub erzeugten Wicklungsaufbau auf konischer Hülse gekennzeichnet. Das Hülsenmaterial ist billig, da solche einfache Hülsen leicht hergestellt werden können. Der Faden läuft beim Zetteln, Fachen usw. sehr leicht ab und kann sich nicht wie bei Flaschenspulen um den Flaschenhals schlingen und dadurch zerreißen, oder eine erhöhte Spannung verursachen. Auch streift der abgezogene Faden nicht wie bei gewöhnlichen Kreuz-